

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 15 (1963)
Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erst noch kassensicher. Der Zorn und die Auflehnung sind zwar in der "Look at Britain"-Bewegung im Schwinden begriffen, wenn auch äusserlich der straffe und bewegliche, realistische Stil beibehalten wurde. Was England aber fehlt sind junge Kräfte in grosser Zahl, welche dieser Bewegung machtvollen Einfluss sichern und damit den Anschluss ans Festland zustandebringen könnten.

Die Krise im deutschen Film hat ihren Ursprung im Jahre 1933, als schon viele Künstler nach Hollywood abgewandert waren und nun auch die letzten aus politischen Gründen emigrieren mussten. Ueber dieses schöpferische Vakuum, das die Nazi Herrschaft durch die Ausrottung der geistigen Elite auf allen Gebieten herbeigeführt hatte, täuschten auch die späteren Erneuerungsversuche eines Käutners oder Staudte nicht hinweg. Ihre Auflehnung gegen den UFA-Stil à la Hollywood hatte keinen grossen Widerhall. Man hielt sich weiter an die Flucht aus der Realität, die "tradition de la qualité", die Ueberbewertung der Stars, den Wahn zur Grösse und die Standardisierung der Produktion. Die Ursachen für das heutige Malaise schiebt man dem Mangel an Autoren zu. Im Verein mit der allgemein darniederliegenden Kultur Deutschlands spricht man von Abwesenheit jeglicher politischer Interessen, von Halbbildung, mangelndem Wagemut, Phantasielosigkeit und Bequemlichkeit gepaart mit Routine.

Da taten sich 1961 zwei Dutzend junge Leute zusammen und erklärten den Anspruch auf die Schaffung des neuen deutschen Films: "Der alte Film ist tot, wir glauben an den neuen!" Es blieb aber bei Worten. An die psychologische Analyse eines in unserer Zeit verrichten Menschen durch Dr. O. Dominick in "Jonas" und die Versuche einer Bewältigung der Schuld im letzten Krieg durch den bewährten Bernhard Wicki und den jungen Ostdeutschen Konrad Wolf konnte man nicht anknüpfen. Die "Münchener Schule" mit Herbert Vesely und dem Kameramann Wolf Wirth beflissigte sich in extrem ästhetischen Spielereien einer "Zerlegung der Welt" und das Team Strobel/Tichawsky fand bei der grösseren Schaffensfreiheit im Fernsehen mehr Befriedigung. So wird die Behebung der Krise den Produzenten zubeordnet, welchen nahegelegt wird, die Nachwuchsförderung mit Verständnis an die Hand zu nehmen. Erste Schritte hat in dieser Richtung der Berliner Unternehmer A. Brauner unternommen, indem er junge Talente als Bewährungsproben Kurzspielfilme nach eigenen Vorlagen gestalten lässt. Jederman kritisiert aber die von Verbandsfunktionären und dem Bundesinnenministerium in reaktionärem Beharren jonglierte Subventionierungs- und Prämierungspolitik. Denn in blinder Angst vor "anti-deutschen" oder gewagten, das heisst un-bequemen Filmen, hatten diese zum Teil beträchtliche Unterstützungsgelder alten Routiniers zukommen lassen.

(Schluss folgt)

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

- Die Ost-Zone hat mehrere starke Störsender neu in Betrieb genommen. Gestört werden soll mit enormer Stärke der neue Deutschlandfunk, besonders die beiden Mittelwellen, die schon in Westdeutschland kaum mehr hörbar sind. Westdeutschland will nobel nicht mit gleicher Münze antworten. Dagegen hat Russland seine Störsendungen eingeschränkt, weil es die Sender jetzt offenbar gegen China braucht.

-Der süddeutsche Rundfunk beginnt unter dem Titel "Ratschläge zu christlicher Erziehung" eine Sendereihe am 21. August, die Eltern und Erziehern bei praktischen Fragen einer christlichen Erziehung helfen soll. Sie ist auf ein Vierteljahr geplant, jeweils Mittwoch abends im Mittelwellenprogramm und Dienstag vormittags im UKW.-Programm.

- Die Neuanmeldungen für das Fernsehen haben in Deutschland stark nachgelassen. Im ersten Halbjahr 1963 waren es fast 58'000 Neuanmeldungen weniger als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Immerhin beträgt die Zahl der Fernseher heute in Deutschland etwa 8 Millionen. Die Finanzlage scheint kritisch: die Bundesländer wurden vom Intendanten um eine Finanzhilfe von 250 Millionen Mark für das zweite deutsche Fernsehen gebeten. Mit den vorhandenen Mitteln könne keinesfalls ausgekommen werden. Es wurde eine Kommission mit der Suche nach Einsparungsmöglichkeiten betraut. Trotz dieser Situation soll am 1. Oktober 1964 mit der Ausstrahlung eines 3. Programms begonnen werden.

-In ganz Deutschland wurden die Katholiken durch Handzettel der "Film- und Fernsehliga" aufgefordert, ein "Film- und Fernsehversprechen" abzulegen. Sie sollen darin versprechen, "Fernsehsendungen gewissenhaft auszuwählen und sich durch den katholischen Fernseh-Dienst beraten zu lassen".

- Der Bundesverband der deutschen Zeitungsverleger hat die Aufhebung aller Privilegien der deutschen Rundfunkanstalten verlangt. Sie wenden sich gegen das dritte Fernsehprogramm, obwohl das zweite Fernsehprogramm mit Schulden ringt, für die niemand aufkommen wolle, und obwohl die Produzenten des ersten und zweiten Fernsehprogramms in offener Auseinandersetzung mit den Zeitungsverlegern stünden. Organisation und Finanzgebarung von Radio und Fernsehen müssten öffentlich überprüft werden.

Auch in der Schweiz dürfte es langsam Zeit werden, mit gewissen Privilegien und Monopolen des Radios abzufahren, zum Beispiel mit jenem der Veröffentlichung des Radio-Programms, selbst zu kulturellen Zwecken.

Israel

- Nachdem bereits die Regierung in Jerusalem ein Angebot von Lord Rothschild für die Einführung eines Erziehungsfernsehens angenommen hatte, wurde nun auch im Parlament dieser Offerte mit 55 gegen 43 Stimmen zugestimmt. Auch für den Betrieb dieser Anlage wird die Familie Rothschild die gleiche Summe von 300'000 £ Sterling zur Verfügung stellen. Die Opposition wandte sich dagegen, dass durch diese Hintertüre das Fernsehen in Israel eingeführt werde. Sie befürchtete, es könnten dadurch die Grundsätze für den Unterricht an religiösen Schulen erschüttert werden. Man rechnet mit einer Dauer von etwa 18 Monaten für die Bauarbeiten.

Brasilien

- In diesem grossen Lande mit seinen 962 kommerziellen Radiostationen und 3 Regierungsstationen sind Radio und Fernsehen wichtiger als Zeitungen, Zeitschriften und alle anderen Massenkommunikationsmittel. Besonders auch, weil ein grosser Prozentsatz der Bevölkerung aus Analphabeten besteht. Die römisch-katholische Kirche verfügt über 52 eigene Radiosender, und kontrolliert 70 weitere Stationen. Auch auf protestantischer Seite ist man nicht untätig. Besonders werden fortlaufend 16 mm Filme hergestellt. Protestantische Programme werden durchschnittlich über 40 Radiostationen ausgestrahlt.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Quai Notre-Dame	
Gipsy	
Tagebuch eines Sünders	
(Cronaca familiare)	
Alles immer Deinetwegen	
(Who's got the action?)	
Das Rätsel der unheimlichen Maske	
(The Phantom of the Opera)	
Frühreife Generation	
Der Gorilla fletscht die Zähne	
(Le Gorilla a mordu l'archevêque)	
Die schwarze Kobra	
Abenteurer in Rom	
(Rome Adventure)	
SOS Sahara	
FILM UND LEBEN	5
Locarno 1963	
RADIO-STUNDE	6, 7, 8, 9
FERNSEH-STUNDE	10, 11
DER STANDORT	
Kulturelle Abdankung	
Um die internationale Fernsehfilm-Schau	
in Berlin	
Der Luxus der schlechten Laune	
DIE WELT IM RADIO	12, 13
Die Zukunft der christlichen Missionen	
in Afrika	
VON FRAU ZU FRAU	15
Pfadi	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Die neuen Wellen (II)	